



Handels- und Industrieverein des Kantons Schwyz

Stabile und verfügbare IT-Systeme



Aber sicher!

Eine verfügbare, sichere IT und eine erfolgreiche Unternehmenskommunikation mittels digitaler Medien sind entscheidende Erfolgsgrößen für ein flexibles und modernes Unternehmen.

Als IT-Generalunternehmung stehen wir Ihnen beratend zur Seite, wir planen, implementieren, betreiben und supporten sichere und redundante IT-Systeme in unseren eigenen Hochsicherheits-Rechenzentern als Outsourcing oder in lokalen Kundennetzwerken. Und bei uns wird auch Ihre Website zum zielgruppengerechten Kommunikationserlebnis!

MIT-GROUP Die MIT-GROUP ist Ihr Partner für Informations- und Technologie-Management, Outsourcing, Internet, Websites und digitale Konzepte.

Bild: MIT-GROUP

AUSLESE

Adressen H+I Kanton Schwyz

H+I-Präsident:

Ruedi Reichmuth
lic. iur. HSG, Rechtsanwalt
Convisa AG, Unternehmens-,
Steuer- & Rechtsberatung
6431 Schwyz
Tel. 041 819 60 60
Fax 041 819 60 69
praesident@h-i-sz.ch
ruedi.reichmuth@convisa.ch

H+I-Geschäftsführer:

Roman Weber
lic. iur., Fürsprecher
Wehrli Rechtsanwälte
Bahnhofstrasse 4 / Postfach 762
6431 Schwyz
Tel. 041 818 80 92
Fax 041 811 80 81
info@h-i-sz.ch

Sekretariat Wirtschafts- wochen:

Georg Stäheli
Treuhandbüro
Kirchstrasse 42
Postfach
8807 Freienbach
Tel. 055 415 78 00
Fax 055 415 78 01
g.staeheli@staeheli-treuhand.ch

Kasse:

Schwyzner Kantonalbank
Tel. 041 819 41 11
Fax 041 819 41 27

Gesamtverantwortung

für die H+I-Auslese
(Herausgabe und Redaktion):
Sekretariat H+I
Redaktion Teil «SZ»:
Franz Steinegger, Schwyz
Tel. 041 819 08 76
Abschlussredaktion:
RA Dr. iur. Reto Wehrli, Schwyz
Tel. 041 811 80 80
Satz, Druck, Spedition:
Bruhin AG, print&crossmedia,
Freienbach
Tel. 055 415 34 34
www.bruhin-druck.ch

Für die H+I-AUSLESE nehmen in den einzelnen Regionen gerne Meldungen entgegen:

Schwyz–Brunnen–Steinen–
Gersau–Arth–Goldau:
Roman Weber
Tel. 041 818 80 92
info@h-i-sz.ch

Küssnacht:
Josef Stübi
Tel. 041 854 04 00
josef.stuebi@baer.ch

March, Höfe, Einsiedeln:
Georges Kaufmann
Tel. 055 410 11 69
georg.kaufmann@winterthur.ch

Die Abkürzungen bzw. Quellenangaben vor den einzelnen Artikeln «SZ» und «CH» bedeuten:

Zeitungen:

ABl = Amtsblatt Kt. Schwyz
BdU = Bote der Urschweiz
Cas = Cash
EiA = Einsiedler Anzeiger
Fac = Facts
FrS = Freier Schweizer
GeB = Schwyzner Gewerbe-Blatt
HöV = Höfner Volksblatt
MaA = March-Anzeiger
MHZ = March Höfe Zeitung
NLZ = Neue Luzerner Zeitung
NSZ = Neue Schwyzner Zeitung
NZZ = Neue Zürcher Zeitung
RiP = Rigi Post
SHZ = Schweiz. Handelszeitung

Institutionen:

H+I = Meldung des H+I Schwyz
SKB = Schwyzner Kantonalbank
StK = Staatskanzlei des Kantons Schwyz

Ja! zur Unternehmenssteuerreform II



Urs Bruhin,
CEO Bruhin AG, print&crossmedia

Am 24. Februar bietet sich den Stimmbürgern die Möglichkeit, den Schweizer KMU einen grossen Dienst zu erweisen. Mit der Unternehmenssteuerreform II gelangt eine Vorlage zur Abstimmung, welche die Standortqualität für 300 000 Schweizer KMU weiter verbessert. Deshalb haben sich bereits auch über 1000 Mitglieder dem nationalen KMU-Komitee angeschlossen und bilden damit das grösste jemals formierte Wirtschaftskomitee.

Das grosse Interesse an der Vorlage zeigt, dass sie zentrale Probleme für hiesige Unternehmen anpackt und sinnvolle Lösungen präsentiert. Die Milderung der Doppelbesteuerung von Unternehmensgewinnen ist bereits in 17 Kantonen realisiert. In den Kantonen Bern und Wallis wird eine ähnliche Vorlage vorbereitet. Die Kantone haben durchwegs positive Erfahrungen mit der reduzierten Dividendenbesteuerung gemacht. Der Kanton Schwyz kennt die Teilbesteuerung seit 2007, der Kanton Nidwalden sogar schon seit 2001. Er hat seine Vorreiterrolle nicht bereut. Der Bund darf hier nicht abseits stehen. Die Unternehmenssteuerreform II ist keine blinde Steuersenkungsaktion, sondern bietet eine Vielzahl von Verbesserungen, welche unseren KMU zugute kommen.

Die Unternehmenssteuerreform II ist gezielt auf die Anliegen der Klein- und Mittelbetriebe ausgerichtet. KMU werden heute steuerlich benachteiligt. Insbesondere bei Nachfolge- und Umstrukturierungsphasen verursacht das Steuersystem Probleme. Die Unternehmenssteuerreform II schafft Abhilfe, indem sie steuerliche Hindernisse abbaut,

die Betriebsnachfolge vereinfacht und positive Anreize für neue Arbeitsplätze und Lehrstellen schafft – im Dienste eines attraktiven Wirtschaftsstandortes Schweiz.

Die Schweiz ist ein KMU-Land. Über 99 Prozent der Betriebe in der Schweiz sind KMU mit insgesamt 2 Millionen Vollbeschäftigten. Die Klein- und Mittelbetriebe spielen in der Berufsbildung eine unverzichtbare Rolle: Sie bilden rund 150 000 Lehrlinge aus. Doch ausgerechnet die KMU haben mit Steuernachteilen zu kämpfen. Das heutige Steuersystem erschwert den Generationenwechsel im Betrieb, verhindert durch die wirtschaftliche Doppelbelastung zukunftsweisende Neuinvestitionen in junge Unternehmen und verursacht schädliche Nachfolgeblockaden. Mit der Unternehmenssteuerreform II wurde ein wirksames Entlastungsprogramm für KMU und Gewerbe beschlossen.

Die Schweizer Unternehmer leisten hervorragende Arbeit, sie können von verbesserten Rahmenbedingungen zusätzlich profitieren. Diese massvolle und politisch breit abgestützte Vorlage verbessert die Bedingungen für Unternehmer spürbar und schafft so noch bessere Voraussetzungen für Topleistungen. JA zur KMU-Steuerreform!

Ihr Urs Bruhin

Inhaltsverzeichnis

SZ

Wirtschaftsmeldungen 4-7

Themen CH

Ausblick auf 2008:

Einige wichtige Rechtsänderungen 8

Eine Steuerreform für KMU und Gewerbe 8

Index 9

Aktuell

Das Glück des Tüchtigen hängt nicht an seinen Ferien 10

Kommentar zum Zeitgeschehen

Woher die Fachleute für die Wirtschaft?... 11

Veranstaltungshinweis 12

Erfolgreiche 3. Tischmesse in Schwyz

Zum dritten Mal in Folge organisierte am 17. Januar das Technologiezentrum Steinen in Zusammenarbeit mit der kantonalen Wirtschaftsförderung sowie den Wirtschaftsverbänden KSGV und H+I eine Tischmesse in Schwyz. Bei dieser Wirtschaftsmesse wird den Ausstellern ein Tisch zur Verfügung gestellt, auf dem sie ihre Produkte präsentieren können. Joana Filippi, Leiterin Wirtschaftsförderung beim Volkswirtschaftsdepartement und Ausstellungsverantwortliche, zeigte sich erfreut, dass jedes Jahr immer mehr Aussteller an der Tischmesse teilnehmen. Waren es 2006 beim ersten Mal noch 69, so stieg die Zahl letztes Jahr auf 78 und heuer auf 98 Aussteller. Damit ist im MythenForum die Kapazitätsgrenze erreicht. Dass die Tischmesse Schwyz auch 2009 stattfinden wird, ist unbestritten, ebenso am Standort im MythenForum. 13 der 98 Aussteller kommen von ausserhalb des Kantons Schwyz, 22 sind Ausserschwyzer, die restlichen 63 sind aus der Region Innerschwyz. Die Bedeutung der Tischmesse liegt vor allem im persönlichen Kontakt zwischen den Ausstellern, der mindestens ebenso wichtig ist wie die Produkte-Präsentation selber.

Über 11 000 Unternehmen im Kanton Schwyz

Der Bestand an Schwyzer Unternehmen, Gesellschaften und Stiftungen hat einen neuen Rekord erreicht, wie der «Bote der Urschweiz» berichtet. 2007 wurden auf dem Schwyzer Handelsregisteramt 5285 Eintragungen vorgenommen, 750 mehr als im Vorjahr und rund doppelt so viele wie noch vor zehn Jahren. Neu eingetragen wurden letztes Jahr 1362 Firmen, die Sitzverlegungen eingerechnet. Vor allem die Zahl der Aktiengesellschaften stieg stark (+ 590), gefolgt von den Gesellschaften mit beschränkter Haftung (GmbH (+ 441)). Gelöscht worden sind 821 Eintragungen. Auffallend ist besonders der Rückgang um netto 65 Einzelfirmen. Gemäss Auskunft von Handelsregisterführer Josef Kessler ist dies etwa zur Hälfte auf eine Bereinigungsaktion im Bezirk Höfe zurückzuführen, wo nicht mehr aktive oder weggezogene Firmen gelöscht worden sind. Der Bestand an Unternehmen im Kanton Schwyz hat gesamthaft um 541 zugenommen. Dies ist das grösste Wachstum seit je. Damit waren Ende Jahr 11 147 Firmen eingetragen – ebenfalls ein absoluter Rekord. Die grösste Gruppe stellen die Aktiengesellschaften (4269), gefolgt von den Einzelfirmen (3057) sowie den GmbH's (2763).

Wechsel an der Spitze der Victorinox

In der weltweit von Ibach in der Gemeinde Schwyz aus tätigen Victorinox-Gruppe kommt es zu einem Wechsel an der Spitze: Senior-Chef Carl Elsener ist auf Ende 2007 altershalber als Verwaltungsratspräsident und als Präsident der Victorinox-Stiftung zurückgetreten. Bei der im Jahr 2000 gegründeten Stiftung liegen die Besitz- und Eigentumsrechte der ganzen Gruppe. Die Ablösung in der operativen Leitung des mit 950 Mitarbeitenden grössten privaten Arbeitgebers im Kanton Schwyz ist über Jahre schon vollzogen, die strategische Ablösung in Etappen eingeleitet worden. Jetzt folgte der formale Schritt. Neu hat sein Sohn Carl Elsener-Britschgi die zentralen Führungsfunktionen übernommen. Carl Elsener senior ist seit 68 Jahren in der Firma tätig, seit 1950 trug er die Verantwortung. Der 85-Jährige ist der eigentliche Patron des Familienunternehmens. Er hat die Victorinox konsolidiert, ausgebaut und zu den heutigen Erfolgen einer Weltmarke geführt. Insbesondere ist es unter seiner Leitung gelungen, die Marke auf andere Produkte-Segmente auszudehnen wie Uhren, Bekleidung, Gepäck und neu auch Parfums. Der Seniorchef wird auch weiterhin im Betrieb mitarbeiten, solange es seine Gesundheit erlaubt. Unverändert bleibt die Führung der Personal-Fürsorgestiftung und der Pensionskasse der Victorinox AG in seinen Händen.

1071 Arbeitslose im Kanton

Gemäss den Erhebungen des Kantonalen Amtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit (Kiga) waren im Kanton Schwyz Ende 2007 insgesamt 1071 Arbeitslose registriert. Dies entspricht einer Zunahme von 60 Personen oder 5,9 Prozent gegenüber dem Vormonat, jedoch einer Abnahme innerhalb eines Jahres von 307 Personen. Die Arbeitslosenquote lag damit Ende Dezember bei 1,5 Prozent. Die Zahl der bei den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV Goldau und RAV Lachen) eingeschriebenen Stellensuchenden betrug 1854 Personen, 96 mehr als im Vormonat (– 458 gegenüber Dezember 2006). Die saisonal bedingte Zunahme im Dezember wurde sowohl bei den Männern (+ 59/neu 605 Personen) als auch bei den Frauen (+ 1/neu 466 Personen) registriert. Damit stieg die Arbeitslosenquote bei den Männern von 1,3 Prozent auf 1,5 Prozent, während diejenige der Frauen auf dem Stand des Vormonats bei 1,6 Prozent verharrte. Die Arbeitslosen setzten sich aus 640 Personen schweizerischer (+ 32) und 431 Personen ausländischer Nationalität (+ 28) zusammen. Damit stieg die Arbeits-

losenquote bei den Schweizern von 1,0 Prozent auf 1,1 Prozent und die der Ausländer von 3,4 Prozent auf 3,6 Prozent an.

100 Jahre KV Schwyz

Die Berufsausbildung in der Schweiz ist ein Erfolg. Sie folgt dem dualen Modell, das heisst die Ausbildung erfolgt an zwei Lernorten: dem Ausbildungsbetrieb und der Berufsschule. Dieses System ist im Kanton Schwyz genau 100 Jahre alt: 1891 beschloss der Handwerker- und Gewerbeverein Schwyz die Einführung von Lehrlingsprüfungen, wenn möglich im ganzen Kanton Schwyz. Allerdings blieb diesem auf Freiwilligkeit beruhende Appell der durchschlagende Erfolg aus. Deshalb forcierte der Verein seine politischen Bemühungen, um ein Obligatorium einzuführen. Nach zwei Lesungen im Kantonsrat wurde das «Gesetz betreffend Lehrlingswesen» am 21. April 1907 mit einem Ja-Anteil von 70 Prozent gutgeheissen. Die ersten obligatorischen Lehrlingsprüfungen fanden vom 1. bis 4. Juni 1908 statt. Die 25 Lehrlinge und 23 Lehrtöchter gehörten ausschliesslich gewerblich-handwerklichen Berufen an. 1908 wurde dann die Kaufmännische Berufsschule Schwyz (KBS) gegründet. Sie wird das nun angelaufene Jubiläumsjahr mit zahlreichen Events und etlichen öffentlichen Vorträgen zu aktuellen Themen begehen. Der offizielle Festanlass findet am 6. September statt. Die Kaufmännische Berufsschule (KBS) Schwyz hat ihren Standort an der Riedstrasse in Schwyz. Weitere Informationen unter www.kvschwyz.ch

Holcim prüft Schliessung der Zementfabrik Brunnen

Weil der Gesetzgeber die Grenzwerte für Staubemissionen gemäss Luftreinhalteverordnung verschärft hat, wird im Rahmen der ordentlichen Januarrevision die Zukunft des Holcim-Zementwerks Brunnen eingehend geprüft. Dabei stehe man vor der Entscheidung, «entweder substantiell im zweistelligen Millionenbereich in den Standort zu investieren, um die Energieeffizienz zu verbessern und den neuen Vorgaben der Luftreinhalteverordnung zu entsprechen, oder das Werk zu schliessen», sagt Holcim-Mediensprecher Markus Gerber. Die heutige Werkanlage, vor allem der Hochofen, stammt aus den 60er Jahren. Sobald die genauen Ergebnisse dieser Abklärungen vorliegen, soll der Grundsatzentscheid über Weiterführung oder Einstellung gefällt werden. Eine Rolle spielt, dass das Werk Brunnen mit einem

jährlichen Ausstoss von rund 170 000 Tonnen das kleinste der Holcim Schweiz AG ist. Auch der Gesamtverbrauch an Zement in der Schweiz steigt nicht mehr weiter. Von einer Betriebseinstellung des Zementwerks betroffen wären derzeit 44 Angestellte. Weitere 20 Angestellte sind im Holcim-Schotterwerk im Steinbruch Schönenbuch beschäftigt, der von diesen Abklärungen nicht betroffen wäre. Die Zementfabrik Brunnen ist 1882 in Betrieb genommen worden. Sie wurde als Karl Hürlimann Söhne AG bis 1996 von der Besitzerfamilie selber geführt und dann mit rund 70 Angestellten an die damalige Holderbank-Gruppe verkauft.

OC Oerlikon baut in Pfäffikon Stellen ab

Mitte 2007 begann die OC Oerlikon mit der organisatorischen Neuausrichtung. Ziel ist, die Effizienz, Kundennähe und Profitabilität weiter zu erhöhen. Diese Neugestaltung wird voraussichtlich Auswirkungen auf den Firmensitz in Pfäffikon haben. Laut Mitteilung von Mitte Januar sind 40 der insgesamt 120 Arbeitsplätze in Pfäffikon betroffen. Einem Teil der Betroffenen werden Jobangebote in anderen Abteilungen gemacht, ein Teil wird jedoch die Stelle verlieren. Wie viele Personen genau die Stelle bei der OC Oerlikon verlieren werden, konnte an der Medienorientierung vom 14. Januar noch nicht gesagt werden. Betroffen sind vor allem die IT-Abteilung, Business Application Design, Trade Control und Quality Management. Im Rahmen der Neuausrichtung wird die operative Verantwortung der Geschäftseinheiten gestärkt, die Zusammenarbeit zwischen Konzernzentrale und Business Units optimiert. Die Zentrale legt ihren Fokus auf die strategische Ausrichtung und Angleichung und ein effizientes Controlling. Laut Konzernleitung wird mit den erwähnten Massnahmen die Neuausrichtung abgeschlossen sein.

Stromversorger der March schliessen sich zusammen

Um im liberalisierten Strommarkt verstärkt auftreten zu können, sind alle zehn Stromversorger der March in der Energie March Netze AG zusammengeschlossen. Der Schulterchluss der zehn Elektrizitätswerke drängte sich geradezu auf. Ziel der Neugründung ist es, sich in den Bereichen Energiebeschaffung und Verteilnetzbetrieb bestmöglich zu positionieren sowie die Vertragsverhandlungen mit der Axpo – dem heutigen Energielieferanten – und der NOK als Betreiberin des Vorliegernetzes zu führen. Die Gemeinde Vorderthal

hatte im Dezember als letzte der zehn Partner den Aktiönärsbindungsvertrag ratifiziert. Bisher schloss jedes EW einen eigenen Vertrag mit den NOK ab. Neu wird das die Energie March Netze AG für alle Gemeinden tun.

BZ Bank steigert Reingewinn

Martin Ebners BZ Bank hat im Geschäftsjahr 2007 gut verdient. Der Reingewinn stieg per Ende November auf 25,5 (Vorjahr: 20,5) Mio. Franken. Wichtigster Wachstumstreiber war das Kommissionsgeschäft. Der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft kletterte auf 30,8 (26,4) Mio. Franken. Der Erfolg aus dem Zinsengeschäft legte auf 2,5 (2,2) Mio. Franken zu. Das Handelsgeschäft des in Wilen domilzierten Geldinstituts steuerte 6,3 (4,4) Mio. Franken zum Ergebnis bei. Der Geschäftsaufwand betrug 8,8 (8,5) Mio. Franken, wie die BZ Bank mitteilt. Das konsolidierte Eigenkapital der Bank betrug am 30. November 67,2 (60,8) Mio. Franken. Die Bilanzsumme ging auf 375,5 (533,8) Mio. Franken zurück. Der Depotwert der Kundenvermögen lag bei 5,7 (3,8) Mrd. Franken.

Investitionshilfe für vier Projekte

Der Kanton Schwyz will im Rahmen der regionalen Investitionshilfe vier Projekte mit Darlehen über total 4,93 Mio. Franken unterstützen. Allerdings überschreitet er damit die vom Bund für 2007 gewährte Darlehenslimite. Nach Angaben des Volkswirtschaftsdepartementes werden die Genossenschaft Hallenbad Münster (0,6 Mio. Franken), die Fernheizung der Möbelfabrik Muotathal (0,25 Mio. Franken) und der Neubau des Bahnhofs Goldau (2,58 Mio. Franken) unterstützt. Damit sind die vom Bund zur Verfügung gestellten Darlehen von total 3,43 Mio. Franken ausgeschöpft. Der Regierungsrat möchte aber auch den Bau des Mehrzweckgebäudes in Rothenthurm mit einem Darlehen von 1,5 Mio. Franken unterstützen. Ob dieses letzte Darlehen ausbezahlt werden kann, ist derzeit offen. Es kann nur gewährt werden, wenn ein anderer Kanton bereit ist, einen Teil seiner Darlehenslimite abzutreten. Zudem muss das Staatssekretariat für Wirtschaft (seco) der Übertragung zustimmen.

Steigende Zahl von Rechtshilfegesuchen

Der Kanton Schwyz steht nicht abseits der Globalisierung. Vor allem der Wirtschaftsraum Ausserschwyz wird zunehmend internationaler. Das spürt auch die Abteilung Wirtschaftsdelikte des kantonalen Verhör-

amtes. Insbesondere aus Deutschland, aber auch aus den USA, Holland und Spanien sind im vergangenen Jahr Ersuche um Rechtshilfe eingegangen. Insgesamt 18 Mal mussten die Schwyzer Behörden aktiv werden – ein neuer Rekord. Diese Entwicklung sei das logische Spiegelbild der sich zunehmend im Kanton Schwyz niederlassenden internationalen Firmen und Personen, sagte Untersuchungsrichter Roland Meier gegenüber dem Höfner Volksblatt. Die Rechtshilfeersuchen sind aufwändig: Die Schwyzer Untersuchungsrichter müssen für die ausländischen Strafverfolgungsbehörden Zeugen einvernehmen, Geschäfts- und Bankunterlagen erheben, Hausdurchsuchungen machen und die Blockierung von Vermögenswerten veranlassen.

Reger Grundstückhandel in Einsiedeln

Das Grundstückgeschäft boomt: Im letzten Jahr wechselten im Bezirk Einsiedeln Grundstücke im Gesamtwert von 199 Mio. Franken den Besitzer. Dies ist dem Geschäftsbericht des Notariats und Grundbuchamtes Einsiedeln zu entnehmen. Die Zahl der Handänderungen nahm im Vergleich zum Vorjahr um 6,5 Prozent auf 588 zu und erreichte damit den dritthöchsten Wert der letzten zwölf Jahre. Zum anderen nahm der Gesamtwert der gehandelten Grundstücke um 14 Mio. Franken zu und erreichte eine neue Höchstmarke. Zurückzuführen seien die Zahlen auf den ungebrochen lebhaften Wohnungsmarkt, die grosse Zahl neu errichteter Wohnbauten und den Anstieg der Grundstückspreise, sagte Notar Bruno Frick gegenüber dem «Einsiedler Anzeiger». Die getätigten Grundstücksgeschäfte haben 2007 neue Hypotheken in der Höhe von 191 Mio. Franken ausgelöst, womit die bisherige Bestmarke aus dem Jahr 2005 von 128 Mio. Franken sehr deutlich übertroffen wurde. Als Gründe für den auch in Zukunft wohl anhaltenden regen Grundstückhandel nennt Frick die Nähe zu den Zürichseegemeinden, wo der Markt gesättigt sei. Zum andern verfüge Einsiedeln über vergleichsweise tiefe Steuern, eine gute Anbindung an Zürich und eine hohe Wohn- und Lebensqualität.

Zehn ausländische Baufirmen gebüsst

Um nach Inkrafttreten der Personenfreizügigkeit mit der EU die Arbeitnehmer vor Lohn- und Sozialdumping zu schützen, hat der Bund flankierende Massnahmen beschlossen. Kontrolliert werden diese durch eine tripartite Kommission. Die zwei vollzeitlich angestellten Inspektoren, welche den Kanton Schwyz beaufsichtigen,

haben in den ersten neun Monaten des Jahres 2007 gesamthaft 172 Kontrollen durchgeführt. 52 davon betrafen ausländische Firmen, 120 schweizerische. Weil Angestellte nicht gemeldet oder die Mindestlöhne nicht eingehalten worden sind, mussten zehn Firmen sanktioniert werden. Sieben weitere Fälle sind noch hängig. Bei allen Fällen handelte es sich um ausländische Unternehmen, die im Bauhaupt- und Baunebengewerbe auf Schwyzer Baustellen tätig waren. So ging es um Montagebauunternehmen, um Schreiner und Elektriker. Zudem hat der Bund angeordnet, dass die Kontrolltätigkeit ab 2008 verstärkt werden muss. Im Kanton Schwyz heisst dies, dass zu den bisherigen rund 200 Kontrollen 25 weitere dazu kommen müssen.

Provisionen aus dem Klimarappen

Die Schweizerische Stiftung «Klimarappen» unterstützt Bemühungen und Aktivitäten, die zum Abbau von CO₂-Emissionen beitragen. Ab 2008 werden verstärkt

Gebäudeprogramme gefördert. Bestehende Bauten sollen besser isoliert und Heizsysteme optimiert werden. Neu ist, dass Projektbegleiter, die erfolgreich ein Projekt vermitteln, entschädigt werden. Die Provision wird dabei erfolgsabhängig ausgerichtet, je nach Bedeutung des Projekts und dem Umfang der CO₂-Reduktion. Sie beträgt zwischen 500 und 750 Franken. Die Provisionen werden aber nur an Projektbegleiter ausbezahlt, welche über die Fachkompetenz verfügen, ein Konzept für Gebäudesanierung zu erstellen, Gesuche für Einträge einzureichen und das ganze Projekt dann auch umzusetzen. Bedingung ist, dass die Begleiter sich beim kantonalen Baudepartement akkreditieren lassen und einen Instruktionkurs besuchen.

Die Wirtschaftsmeldungen wurden aus Beiträgen im Bote der Urschweiz, dem Einsiedler Anzeiger, dem Höfner Volksblatt und dem March Anzeiger zusammengestellt.

Ausblick auf 2008: Einige wichtige Rechtsänderungen für Arbeitgeber und ihre Unternehmen

Ab 1. Januar 2008 sind neue für die Wirtschaft wichtige Erlasse in Kraft getreten. Eine Auslese wichtigster Neuerungen soll hier kurz vorgestellt werden.

Im **Recht der AG und der GmbH** sind markante Neuerungen zu vermelden: Zur Gründung genügt neu eine einzige Person. Bei der AG fällt das Nationalitätenerfordernis im VR weg. Die Pflichtaktie für den VR hat ausgedient. Nicht mehr jede AG muss eine Revisionsstelle haben; nur noch Publikumsgesellschaften und solche, die bestimmte Kenngrößen überschreiten. In Bezug auf die zwei letztgenannten AG-Typen gilt für die GmbH dasselbe, indem diese neu der Revisionspflicht unterstellt sind. Die Gesamtbezüge der früheren und aktiven VR, Direktionsmitglieder und

Beiräte muss im Bilanzanhang ausgewiesen werden.

Die **GmbH** wird an die AG angelehnt. Der Gesellschafter ist nicht mehr auf einen einzigen Stammanteil beschränkt. Der Nennwert eines Stammanteils beträgt mindestens 100 Fr. Zur Abtretung genügt einfache Schriftlichkeit. Stammanteile dürfen als Namenpapiere ausgegeben werden. Die gesetzliche Vinkulierung wird gelockert. Das Stammkapital muss voll liberiert werden. Dieses Erfordernis muss von bestehenden GmbH bis Ende 2009 erfüllt sein.

Die im Handelsregister eingetragene **Geschäftsfirma** muss praktisch auf jedem Schriftstück unverändert verwendet werden. AG müssen in der Firma bis Ende 2009 als solche bezeichnet sein.

Die vollständig revidierte **Handelsregisterverordnung** enthält nunmehr die neuen Gesellschaftsformen des Kollektivanlagegesetzes. Die Internetdatenbank www.zefix.ch steht unentgeltlich zur Verfügung.

Mit Inkraftsetzung des **Partnerschaftsgesetzes** gehen viele Anpassungen einher. Zum Beispiel gilt die Mietwohnung bei eingetragener Partnerschaft als Familienwohnung.

Mit dem **Bundesgesetz gegen die Schwarzarbeit** soll diese effektiver bekämpft werden.

Der Höchstbetrag des in der obligatorischen **Unfallversicherung** massgebenden versicherten Verdienstes beträgt neu 126 000 Fr./Jahr bzw. 346 Fr./Tag.

Fred Rueff, lic.iur. Rechtsanwalt, Roesle, Frick und Partner

Eine Steuerreform für KMU und Gewerbe

Am 24. Februar können die Schwyzer Stimmbürger die Position unserer Unternehmen weiter verbessern. Ein Ja zur Unternehmenssteuerreform II mindert für viele KMU die Steuerlast und gibt ihnen die nötige Luft damit sie weiterhin erfolgreich wirtschaften können. Deshalb ist Ständerat Bruno Frick überzeugt von der Reform: «Die KMU-Steuerreform stärkt Schwyzer Gewerbe und Schwyzer Unternehmen.»

Die Unternehmenssteuerreform II ist ein vielseitiges, ausgewogenes und deshalb politisch breit abgestütztes Paket. Dazu gehören die verminderte Besteuerung des Liquidationsgewinns, die Einführung des Kapitaleinlageprinzips und der Steueraufschub auf stille Reserven beim Erbgang. In über 50 000 Schweizer KMU stellt sich in den nächsten Jahren die Frage der Nachfolge – für viele Unternehmen das Todesurteil.

Die steuerlichen Belastungen bei der Liquidation verunmöglichen ein Weiterbestehen des Betriebs. Die Unternehmenssteuerreform erleichtert Nachfolgelösungen und sichert damit Arbeitsplätze. Weitere Vorteile für KMU bringt die reduzierte Besteuerung der Dividenden. Statt wie bis anhin den Unternehmensgewinn und die Dividende jeweils voll zu belasten, werden neu reduzierte Steuersätze angewandt, so dass nur mehr 50 Prozent (Beteiligung im Geschäftsvermögen) oder 60 Prozent (Beteiligung im Privatbesitz) der Dividenden besteuert werden, wenn eine Mindestbeteiligung von 10 Prozent vorhanden ist. Mit dieser Einschränkung wird erreicht, dass gerade KMU von Steuern entlastet werden.

Die bescheidenen Steuerausfälle von 56 Mio. Franken, welche aus der Unternehmenssteuerreform II

resultieren, sind für den Bund nicht verloren. Durch den Impuls in die Schweizer KMU können langfristig die Einnahmen für den Bund sogar höher ausfallen, da die ausgeschütteten Gewinne neu investiert werden – Mehr Steuereinnahmen und eine lebendigere Wirtschaft sind die Folge davon.

Die Unternehmenssteuerreform II verbessert durch ein vielseitiges Massnahmenpaket die Rahmenbedingungen für KMU spürbar. Kantonsrätin Petra Gössi ist daher überzeugt: «Die Unternehmenssteuerreform kommt den KMU und damit dem Herz der Schwyzer Wirtschaft zugute.»

Kantonsrätin Irene Thalmann-Kühni, Kampagnenleiterin Schwyzer Komitee «JA zur Unternehmenssteuerreform»

Grosshandelspreise (Basis Mai 2003 = 100)

Gesamtangebot

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
2005	101,2	101,6	101,8	102,2	101,9	101,6	102,1	102,3	102,9	103,0	102,6	102,7
2006	102,9	103,3	103,4	104,2	104,8	104,8	105,0	105,5	105,5	105,4	105,4	105,4
2007	105,2	105,5	105,9	106,8	107,8	107,8	108,0	108,3	108,0	108,3	108,6	
*												+2,6%
	+2,2%	+2,2%	+2,4%	+2,6%	+2,8%	+2,8%	+2,8%	+2,7%	+2,4%	+2,7%	+3,0%	

Produzentenpreise

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
2005	101,3	101,6	101,7	102,0	100,8	101,7	101,9	102,1	102,6	102,7	102,7	102,7
2006	102,8	103,1	103,2	103,9	104,2	104,4	104,5	104,7	104,7	104,8	104,8	104,8
2007	104,6	105,2	105,4	106,1	107,0	107,0	107,1	107,4	107,4	107,4	107,6	

Importpreise

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
2005	100,9	101,5	102,1	102,6	102,2	101,4	102,4	102,7	103,5	103,5	102,3	102,6
2006	103,1	103,5	103,7	104,7	106,0	105,7	106,0	106,9	107,0	106,7	106,5	106,5
2007	106,3	106,2	106,8	108,2	109,4	109,3	109,7	110,0	109,3	110,0	110,4	

Konsumentenpreise (Basis Mai 2000 = 100)

Totalindex

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
2005	103,7	103,9	104,2	105,0	104,9	104,7	104,1	104,3	104,7	105,7	105,4	105,2
2006	105,0	105,4	105,3	106,2	106,4	106,3	105,6	105,8	105,6	105,9	105,9	105,9
2007	105,2	105,4	105,4	106,6	106,9	107,0	106,4	106,3	106,4	107,3	107,8	108,0
*												
	+0,1%	+0,0%	+0,2%	+0,5%	+0,5%	+0,6%	+0,7%	+0,4%	+0,7%	+1,3%	+1,8%	+2,0%

		Gewichtung in %	2006					2007											
			Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Monatsindex (Mai 2000 = 100)																			
Nach Gruppen von Gütern und Dienstleistungen	Totalindex	100	105,8	105,6	105,9	105,9	105,2	105,4	105,4	106,6	106,9	107,0	106,4	106,3	106,4	107,3	107,8	108,0	
	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	10,998	105,4	106,5	105,0	104,5	104,5	105,5	105,4	104,8	105,6	105,1	105,7	105,4	105,5	105,7	106,1	106,1	106,6
	Alkoholische Getränke und Tabak	1,962	115,6	115,6	115,6	115,6	115,9	115,9	115,9	117,6	117,6	117,6	118,5	118,5	118,5	119,0	119,0	119,0	119,4
	Bekleidung und Schuhe	4,259	82,3	82,3	98,6	98,6	98,6	81,0	81,0	81,0	97,8	97,8	97,8	84,9	84,9	84,9	101,2	101,2	101,2
	Wohnen und Energie	25,175	112,1	111,7	111,6	111,8	111,8	111,1	112,2	112,3	112,9	113,6	113,7	114,0	114,0	114,3	114,5	116,0	116,2
	Hausrat und laufende Haushaltung	4,335	101,9	101,4	101,4	101,4	102,0	102,0	102,0	101,9	101,9	101,9	102,0	102,0	102,0	101,9	101,9	101,9	102,6
	Gesundheitspflege	16,666	103,2	103,2	103,1	103,1	103,1	103,2	103,2	103,2	103,3	103,3	103,3	103,3	103,3	103,3	103,2	103,2	103,2
	Verkehr	10,286	111,5	109,6	107,8	107,4	107,3	107,4	106,9	108,1	109,4	110,6	111,3	111,4	110,3	110,1	110,2	111,6	112,3
	Nachrichtenübermittlung	2,636	84,8	84,8	84,8	84,8	84,7	84,7	84,7	84,3	82,7	82,2	82,1	82,0	81,9	81,9	81,9	81,9	81,9
	Freizeit und Kultur	9,242	99,4	99,0	99,0	99,0	99,1	99,1	99,1	98,9	99,1	99,1	98,7	98,6	98,6	98,7	98,7	98,7	99,1
	Erziehung und Unterricht	0,663	108,5	110,2	110,2	110,2	110,4	110,4	110,4	110,4	110,4	110,4	110,4	110,4	111,5	111,5	111,5	111,5	111,9
	Restaurants und Hotels	9,009	110,1	110,1	109,7	109,7	109,7	111,8	111,8	111,8	111,8	111,8	111,8	111,2	111,2	111,2	111,3	111,3	111,3
	Sonstige Waren und Dienstleistungen	4,769	109,1	109,1	109,1	109,1	109,1	108,6	109,1	109,1	109,1	109,3	109,3	109,3	109,4	109,4	109,4	109,5	109,5
Nach Herkunft und Art	Inlandgüter	73,222	106,7	106,8	106,7	106,8	106,8	107,1	107,4	107,4	107,6	107,7	107,8	107,6	107,7	107,8	107,9	108,1	
	Auslandgüter	26,778	103,2	102,0	103,7	103,2	103,2	99,9	99,9	100,2	103,9	104,4	104,6	102,8	102,4	102,7	105,6	106,9	
	Waren	43,702	102,8	102,3	103,2	102,8	102,8	100,8	100,8	100,9	103,5	103,7	104,0	102,7	102,4	102,6	104,6	105,5	
	Dienstleistungen	56,298	108,1	108,2	108,0	108,3	108,3	108,6	109,0	109,0	109,1	109,4	109,4	109,3	109,3	109,4	109,3	109,5	

* Veränderungen gegenüber Vorjahr

Die neuesten Zahlen der Grosshandels- und Konsumentenpreise erhalten Sie jederzeit ab Tonband 0900 55 66 55, Telex 129 oder <http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/05.html>

Das Glück des Tüchtigen hängt nicht an seinen Ferien

Die gewerkschaftliche Forderung nach sechs Wochen Ferien trifft vor allem schwierige Branchen und nicht die florierenden. In unnötiger Art und Weise greift sie die Sozialpartnerschaft an und nährt die falsche und gefährliche Idee, Arbeit sei ein Übel, von dem man sich befreien müsse.

Nachdem die Gewerkschaft Travail.Suisse bereits passend in den Sommerferien davon gesprochen hat, verkündet sie nun pünktlich zu Weihnachten die Lancierung ihrer Initiative «6 Wochen Ferien für alle». Die Gewerkschaftsvertreter tun uns kund, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer bräuchten mehr Ferien, denn die Arbeitsbelastung und der Druck auf den Einzelnen nähmen ständig zu.

Klar und deutlich sagt bereits der Titel der Initiative, was ihr Inhalt ist: Alle Arbeitnehmenden sollen ein verfassungsmässiges Recht auf jährlich sechs Wochen bezahlter Ferien erhalten; heute sind gesetzlich vier, respektive fünf Wochen für Jugendliche, verankert. Dieses Ansinnen der Initianten ist jedoch sowohl unter wirtschaftlichen als auch unter institutionellen und philosophischen Aspekten unhaltbar.

Wohlstand dank Arbeit

Aus wirtschaftlicher Sicht rührt unser Wohlstand nicht unwesentlich davon her, dass wir viel arbeiten – in der Regel mehr als andere, aber im internationalen Vergleich auch unter überdurchschnittlichen Bedingungen. Bereits heute profitieren etliche Arbeitnehmende, je nach

Branche und Dienstalter, von sechs Wochen Ferien. Wenn ein solcher Anspruch nun obligatorisch erklärt werden soll, würden dies vor allem die heiklen Branchen, in denen sich einige Unternehmen dadurch mit existentiellen Problemen konfrontiert sähen, zu spüren bekommen. Die Erhöhung der Anzahl Ferientage blockierte zudem anderweitige Verbesserungen der Arbeitsbedingungen. Sollte dies tatsächlich der Wunsch der Arbeitnehmer sein, vor allem derjenigen, die die zusätzlichen Ferien unter Umständen dazu verleiteten, ihr bescheidenes Monatsgehalt mit anderen kleineren Arbeiten aufzubessern?

Diese Travail.Suisse-Initiative reiht sich ein in weitere Forderungen der Gewerkschaften, wie zum Beispiel diejenige nach einem bezahlten Vaterschaftsurlaub oder nach obligatorischer Weiterbildung. Unmöglich können die Arbeitgeber jedoch alle Geschenke machen, die hier von ihnen verlangt werden.

Sozialpartnerschaft in Frage gestellt?

Institutionell betrachtet ist die Lancierung einer Volksinitiative zudem nicht nur ein Misstrauensvotum gegenüber der Sozialpartnerschaft

sondern ein Frontalangriff auf sie: «Was ihr uns auf dem Verhandlungsweg nicht zugestanden habt, verlangen wir halt jetzt per Gesetz.» Zu recht kann man sich daher fragen, wozu Verhandlungen überhaupt dienen. Die Beziehung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmerverbänden muss gehegt, gepflegt und weiterentwickelt werden. Mit Gewaltstreichen dieser Art und dem Ruf nach dem Staat wird dieses Ziel gefährdet.

Vom philosophischen Standpunkt her schliesslich, nährt die Forderung von Travail.Suisse die falsche und gefährliche Idee, Arbeit sei ein Übel, von dem man sich sukzessive befreien müsse. Die «Freizeitgesellschaft», von der einige träumen, ist jedoch Utopie. Wohlstand kommt sowohl für den Einzelnen als auch für die Gemeinschaft nur von Anstrengung. Eine Gewerkschaft erfüllt ihre Aufgabe dann, wenn sie nach guten Arbeitsbedingungen verlangt, aber nicht, wenn sie «weniger Arbeit» fordert. Sechs Wochen Ferien sind im Einzelfall vielleicht wünschenswert, mit Sicherheit aber stellen sie nicht das Minimum dar, unter dessen Schwelle sämtliche Arbeitnehmenden unglücklich sind.

Centre Patronal

Woher die Fachleute für die Wirtschaft?

Die Wirtschaft boomt wie seit langem nicht mehr. Die Beschäftigungslage ist hoch, dementsprechend sind die Arbeitskräfte knapp. Der Kanton Schwyz zählt zu jenen Kantonen mit der tiefsten Arbeitslosenquote. Bereits in den Rezessionszeiten lag die Arbeitslosenquote rund ein Prozent tiefer als der schweizerische Durchschnitt. Dies lässt sich auf die traditionell klein strukturierte Wirtschaft mit den zahlreichen gewerblich industriellen Betrieben und Dienstleistungsunternehmen zurückführen. Sie sind weniger krisenanfällig. Zudem unterstützen das grosse Bevölkerungswachstum und der Bauboom die Nachfrage nach gewerblichen Leistungen.

Im derzeit ausgetrockneten Arbeitsmarkt fehlen aber zunehmend gut ausgebildete, qualifizierte Fachkräfte und Spezialisten. Bei meinen zahlreichen Besuchen in den verschiedensten Betrieben im Kanton ist dies immer wieder ein Diskussionsthema. Es zeigt sich, dass die fehlenden Spezialistinnen und Spezialisten aus dem Ausland rekrutiert werden müssen. Die Personenfreizügigkeit, welche wir dank den bilateralen Verträgen mit der EU kennen, federt den Mangel an qualifizierten Arbeitskräften sehr gut ab. Die Einwanderungsstatistik zeigt denn auch, dass die Mehrheit, der in den letzten Jahren aus diesen Staaten eingewanderten Ausländer eine Hochschulausbildung aufweisen. Vor allem qualifiziertes, gut ausgebildetes Personal aus Deutschland ist bis in die gewerblichen Strukturen hinein hoch willkommen.

Gefragt sind aber auch Personen mit speziellen Ausbildungen und Fähigkeiten aus Drittstaaten ausserhalb der EU wie z.B. Indien, USA oder Russland. Hier greift die einschränkende Drittstaatenregelung und wir sind auf die Kontingente des Bundes angewiesen. Der Kanton Schwyz verfügt aktuell über ein jährliches Kontingent von 28 Personen aus dem Nicht-EU-Raum. Zudem stehen uns für Kurzaufenthalte bis zu einem Jahr 51 Personeneinheiten zu. Dies sind aktuell zu kleine Kontingente und wir bemühen uns, die kleine Zahl zu erhöhen. Dies gelingt in Ausnahmefällen dank der flexiblen Handhabung der Bundesbehörden. Woher kommen zur Zeit die Zuwanderer aus den Drittstaaten? An der Spitze stehen Amerikaner, Australier, Kanadier und Südafrikaner. Vereinzelt kommen Spezialisten aus Russland, Japan, Indien usw. Betrachtet man deren Einsatzgebiete zeigt sich, dass diese Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ausschliesslich im dritten Sektor beschäftigt werden. Die meisten Kurzaufenthalter kommen aus China und sind im medizinisch therapeutischen Bereich aktiv.

Wollen wir unseren Wirtschaftsmotor mit den multinationalen und hoch spezialisierten Firmen, wie z.B. die Finanzdienstleistungen in unserem Kanton, weiterhin in Schwung halten, sind wir auf ausländische Fachkräfte und Spezialisten angewiesen. Die Wirtschaft kommt hauptsächlich dann vorwärts, wenn es gelingt, die besten Köpfe anzuziehen und zur Arbeit in der Schweiz wie auch im Kanton Schwyz

zu motivieren. Gleichzeitig sind wir aber selber bei der Ausbildung von eigenen Nachwuchskräften gefordert oder müssen verhindern, dass sie nach dem Studium attraktive Stellen im Ausland annehmen und wo möglich nie mehr zurückkommen. Wenn ich als Präsident der Hochschule in Rapperswil zur Kenntnis nehmen muss, dass im letzten Herbst die Studentenzahlen im Bereich Maschinenbau und Informatik stark eingebrochen sind, mache ich mir diesbezüglich Sorgen. Zu hoffen bleibt, dass es einmalige Rückgänge sind, welche auf die gute Konjunktur und Arbeitsmarktlage zurückzuführen sind. Längerfristig würde ein Rückgang der Studentenzahlen in naturwissenschaftlichen Disziplinen an die Substanz des Wissens- und Forschungsstandorts Schweiz gehen. Die stärkste Stütze ist und bleibt der eigene Nachwuchs und diesem müssen wir auch in guten Wirtschaftsphasen Beachtung schenken und zwar Frauen wie Männern. Dabei sehe ich gerade in der Förderung von Frauen ein grosses Potenzial, welches bei uns im Vergleich zu andern Nationen noch brachliegt. Die Genderprogramme, welche zu den Leistungsaufträgen der Schweizer Hochschulen gehören, greifen zu wenig. Zudem tun wir gut daran, die Rahmenbedingungen für familienfreundliche Kinderbetreuung sukzessive zu verbessern. Die wettbewerbsfähige Schweiz von morgen würde dadurch sicher gestärkt.

*Von Regierungsrat Kurt Zibung,
Vorsteher des Volkswirtschafts-
departements*

Diese Ausgabe wird gesponsert von der Firma

MIT Provider AG,
einem Unternehmen der MIT-GROUP
www.mit-group.ch

Nr.	Datum	Sponsor			
383	24.05.2007	Auto AG Schwyz, 6431 Schwyz	396	20.08.2008	
384	24.06.2007	biberbau ag, 8836 Biberbrugg	397	23.09.2008	
385	23.08.2007	pensionskasse pro, 6430 Schwyz	398	21.10.2008	
386	20.09.2007	Wilhelm Schmidlin AG, Stahlbadewannen, 6414 Oberarth	399	20.11.2008	
387	25.10.2007	Sparkasse Schwyz, 6431 Schwyz	400	18.12.2008	
388	22.11.2007	Maschinenbau BÜHLER AG, 6431 Schwyz	401	22.01.2009	
389	20.12.2007	ROESLE FRICK & PARTNER Rechtsanwälte und Notare in 8808 Pfäffikon und 8002 Zürich	402	19.02.2009	
390	24.01.2008	MIT Provider AG, Rebergstrasse 20, 8832 Wollerau	403	26.03.2009	
391	21.02.2008	Schwyzler Kantonalbank, 6431 Schwyz	404	23.04.2009	
392	20.03.2008	Beat Föhn AG, Plattenbeläge, Gätzlistrasse 2, 6440 Brunnen	405	28.05.2009	
393	24.04.2008	Balz Vogt AG, Bodenbeläge, Industriestrasse 1-15, 8855 Wangen	406	25.06.2009	
394	22.05.2008		407	23.07.2009	
395	26.06.2008	Bruhin & Diethelm AG, Maschinenbau, 8855 Wangen	408	27.08.2009	
			409	24.09.2009	
			410	25.10.2009	
			411	24.11.2009	
			412	17.12.2009	
			413	28.01.2010	
			404	23.04.2009	PVA AG, Böden Holzwerkstoffe Talstrasse 8, 8852 Altendorf